

Bayerische Bildungsberichterstattung: Aktuelles 2010

Die Bildungsberichterstattung liefert datenbasiertes Steuerungswissen aus zentralen Bereichen des Schulwesens. In dieser Broschüre werden die im Jahr 2010 neuesten verfügbaren Zahlen zu den wichtigsten Themenfeldern in Form von Kurzmeldungen vorgestellt. Zum Teil handelt es sich um die Fortschreibung von Kennzahlen aus dem Bildungsbericht Bayern 2009, zum Teil um neu aufgegriffene Themen.

1. Schülerprognose: Die Grundschule hat die stärksten Rückgänge bereits hinter sich

Über die letzten zehn Jahre ging die Zahl der Erstklässler in Bayern um rund 23.000 Kinder zurück, das entspricht etwa 1.000 Schulklassen (siehe [Abbildung 1](#)). Auch die

schrittweise Vorverlegung des Einschulungsalters ab dem Schuljahr 2005/06 konnte diese Entwicklung nicht spürbar bremsen (vgl. auch Punkt 2).

Die Schulanfänger der kommenden fünf Jahre sind bereits geboren. Deshalb lässt sich mit relativ großer Sicherheit sagen, dass zumindest die Grundschule den größten Teil des Schülerrückgangs bereits hinter sich hat: Nur bis 2011/12 zeigt die Kurve noch stark abwärts.

Ab dem Jahr 2015 wird die Modellrechnung dann zunehmend unsicherer. Insgesamt ist bis zum Schuljahr 2030/31 ein weiterer Rückgang um rund 8.000 Kinder bzw. 350 Schulklassen zu erwarten. Bis dahin wird in Bayern die Bevölkerung im schulelevanten Alter um 16 % bzw. 267.000 Personen schrumpfen. In der Oberpfalz, in Unterfranken und Oberfranken wird der Rückgang sogar ein

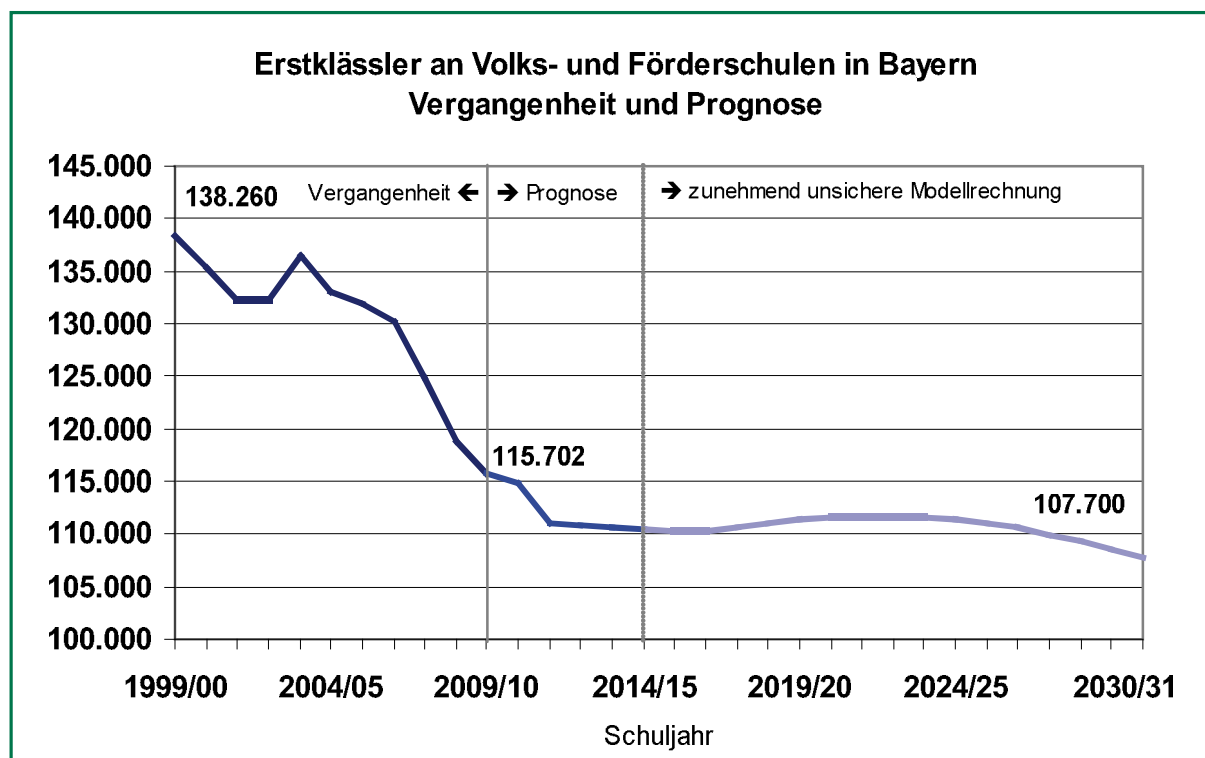


Abbildung 1: Entwicklung der Zahl der Erstklässler an Volksschulen und Volksschulen zur sonderpädagogischen Förderung in Bayern. Schuljahre 1999/00 bis 2009/10 (Rückblick) und 2010/11 bis 2030/31 (Prognose). Quelle: Schülerprognose des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus

Viertel der Altersgruppe der 6- bis 18-Jährigen betragen. Die Landeshauptstadt München und ihr Umland sind dagegen auch weiterhin eine Wachstumsregion.

2. Einschulungsalter: Regelung orientiert sich an den Vorstellungen der Eltern

Nach dem Bayerischen Gesetz über das Erziehungs- und Unterrichtswesen (BayEUG Art. 37) sollte der Stichtag der Einschulung ab dem Schuljahr 2005/06 pro Schuljahr um einen Monat vorverlegt werden – von ehemals 30. Juni (bis 2004/05) auf 31. Dezember (2010/11). Betrachtet man die Einschulungsquoten der letzten Jahre in [Tabelle 1](#), so zeigt sich gemäß der gesetzlichen Neuregelung eine deutliche Zunahme der Einschulungsquoten für die Juli- bis Septembergeborenen. So waren 2006/07 29 % der im September

2000 geborenen frühzeitig eingeschult worden, im Folgejahr, als die Septembergeborenen des Jahres 2001 schulpflichtig wurden, lag deren Einschulungsquote bei 59 %.

Allerdings wurde im Schuljahr 2008/09, als erstmals noch nicht sechsjährige Oktobergeborene schulpflichtig wurden, nur etwa ein Drittel dieser Kinder tatsächlich eingeschult. Die Mehrzahl der Eltern machte von der Möglichkeit Gebrauch, erst den nächsten Einschulungstermin wahrzunehmen. 2009/10 wurde schätzungsweise sogar nur jeder fünfte schulpflichtige Novembergeborene eingeschult.¹

Aufgrund der großen Zurückhaltung, Oktober- und Novembergeborene vor ihrem sechsten Geburtstag einzuschulen, sollen ab dem Schuljahr 2010/11 nur Kinder schulpflichtig sein, die bis 30. September sechs Jahre alt werden. Damit entspricht die angepasste Regelung dem Elternwunsch.

Tabelle 1: Anteil der Kinder eines Geburtsmonats und -jahrs, die bis zum benannten Schuljahr an Volksschulen eingeschult waren, farblich differenziert nach regulären (orange) und frühzeitigen (grün) Einschulungen

eingeschult bis zum Schuljahr	2004/05	2005/06	2006/07	2007/08	2008/09	2009/10
von den Kindern mit Geburts- ...						
-jahr	1998	1999	2000	2001	2002	2003
-monat						
April	95 %	95 %	96 %	96 %	96 %	95 %
Mai	92 %	93 %	94 %	95 %	94 %	95 %
Juni	83 %	87 %	88 %	90 %	90 %	93 %
Juli	50 %	69 %	80 %	83 %	85 %	89 %
August	34 %	38 %	65 %	74 %	76 %	77 %
September	23 %	26 %	29 %	59 %	64 %	67 %
Oktober	12 %	14 %	16 %	19 %	31 %	32 %
November	7 %	9 %	9 %	11 %	12 %	20 %
Dezember	5 %	5 %	6 %	6 %	7 %	7 %

Quelle: Amtliche Schuldaten des Bayerischen Landesamtes für Statistik und Datenverarbeitung; eigene Berechnungen

Orange = schulpflichtig, regulär eingeschult, Grün = frühzeitig eingeschult

3. Rückläufig: Die Zahl der Schülerinnen und Schüler ohne deutsche Staatsangehörigkeit

Als Kriterium für einen Migrationshintergrund dient in vielen Statistiken ausschließlich die Staatsangehörigkeit. In den Amtlichen Schuldaten hingegen werden seit dem Schuljahr 2005/06 für den Schülerbestand zwei weitere Merkmale erhoben, nämlich das Geburtsland der Schüle-

rinnen und Schüler sowie die in der Familie gesprochene Sprache.

Im Schuljahr 2005/06 hatte auf 14.071 neu eingeschulte Erstklässler (11 %) mindestens eines der drei Kriterien zugefallen: 10.653 dieser Schülerinnen und Schüler (8 % der Schulanfänger) hatten keine deutsche Staatsangehörigkeit, 2.655 wurden nicht in Deutschland geboren und 7.841 sprachen in ihrer Familie eine andere Sprache als Deutsch. In den folgenden Schuljahren sank die Zahl der

¹ Die Einschulungsquote wurde für die Geburtsjahre 1998 bis 2002 auf Basis der Amtlichen Schuldaten ermittelt. Für das Geburtsjahr 2003 konnte die Zahl der Späteingeschulten noch nicht ermittelt werden. Deshalb wurde dort die Zahl der Kinder pro Geburtsmonat aus der jahresgenauen Statistik der Wohnbevölkerung geschätzt.

Neueingeschulten ohne deutsche Staatsangehörigkeit auf 5.899 Schülerinnen und Schüler (5 % der Schulanfänger) im Jahr 2009/10 (siehe [Abbildung 2](#)).

Zur Identifizierung eines Migrationshintergrunds verliert die Staatsangehörigkeit somit an Bedeutung. Ursächlich ist die Neuregelung des Staatsangehörigkeitsgesetzes im Jahr 2000. Nach dem sogenannten Optionsmodell erwirbt ein Kind, dessen Eltern beide keine deutsche Staatsangehörigkeit besitzen, selbst die deutsche Staatsangehörigkeit, wenn es nach dem 1. Januar 2000 in Deutschland geboren wurde und wenn mindestens ein Elternteil zu diesem Zeitpunkt seit acht Jahren seinen gewöhnlichen rechtmäßigen Aufenthalt in Deutschland hat sowie ein unbefristetes Aufenthaltsrecht besitzt (§ 4 Abs. 3 StAG). Im Jahr 2000

erhielt etwa die Hälfte der in Bayern geborenen Kinder mit ausländischen Eltern so die deutsche Staatsangehörigkeit. Im Schuljahr 2006/07 wurden erstmals Kinder, für die das Optionsmodell galt, regulär eingeschult. Diese Kinder werden ab dem Schuljahr 2010/11 an eine weiterführende Schule übertreten. Da in der Schulstatistik der Übertritte bisher die Staatsangehörigkeit als einziges Migrationsmerkmal zur Verfügung steht, kann das Übertrittsgeschehen nur für einen immer kleiner werdenden Teil der Kinder mit Migrationshintergrund beschrieben werden.

Die Steigerung bei den Schülerinnen und Schülern mit nichtdeutscher Familiensprache ist vermutlich auf eine zunehmend sorgfältigere Erfassung dieses Merkmals durch die Schulen zurückzuführen.

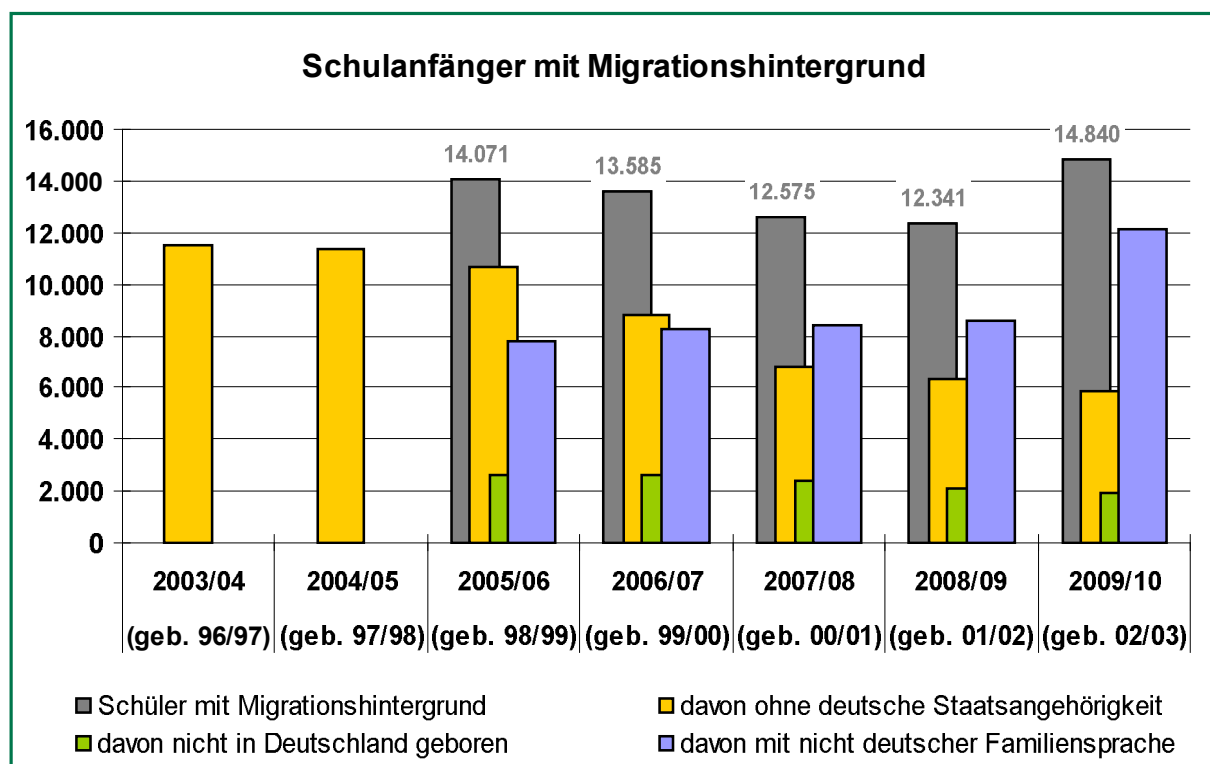


Abbildung 2: Neu eingeschulte Erstklässler mit Migrationshintergrund (ohne deutsche Staatsangehörigkeit oder/und im Ausland geboren oder/und mit nicht deutscher Familiensprache) in den Schuljahren 2003/04 bis 2009/10. Quelle: Amtliche Schuldaten des Bayerischen Landesamtes für Statistik und Datenverarbeitung; eigene Berechnungen

4. Übertritte und relativer Schulbesuch in der Jahrgangsstufe 8: Gymnasium überholt Hauptschule

[Abbildung 3](#) zeigt die Entwicklung der Übertritte aus der Jahrgangsstufe 4 in den Jahren 2003 bis 2009. In dieser Zeitspanne ist die Hauptschulquote um fast zehn Prozentpunkte zurückgegangen, die Gymnasialquote dagegen um über sieben Prozentpunkte angestiegen. 2008 gab es in Bayern erstmals etwas mehr Übertritte an das Gym-

nasium als an die Hauptschule. Im Jahr 2009 betrug die Differenz dann bereits mehr als vier Prozentpunkte. Die Realschule verzeichnete bis zum Jahr 2006 einen moderaten, aber kontinuierlichen Anstieg, seitdem stagniert die Quote zwischen 22 % und 23 %.

An der Entwicklung des relativen Schulbesuchs in der Jahrgangsstufe 8 lassen sich dieselben Verschiebungen im Schulwesen ablesen: Im Schuljahr 2009/10 ist auch hier der Schüleranteil des Gymnasiums erstmals höher als der Schüleranteil der Hauptschule ([siehe Abbildung 4](#)).

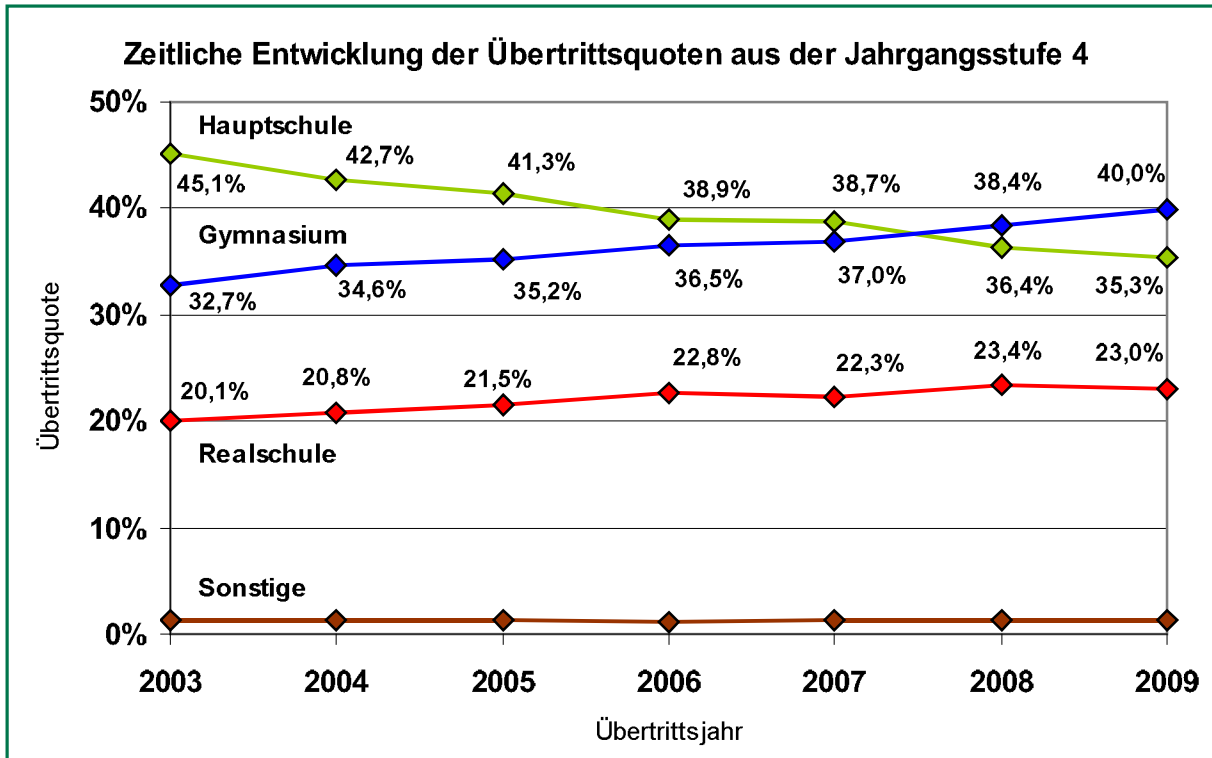


Abbildung 3: Entwicklung der Übertrittsquoten aus der Jahrgangsstufe 4 an die Hauptschule, die Realschule und das Gymnasium in den Jahren 2003 bis 2009. Quelle: Amtliche Schuldaten des Bayerischen Landesamtes für Statistik und Datenverarbeitung; eigene Berechnungen

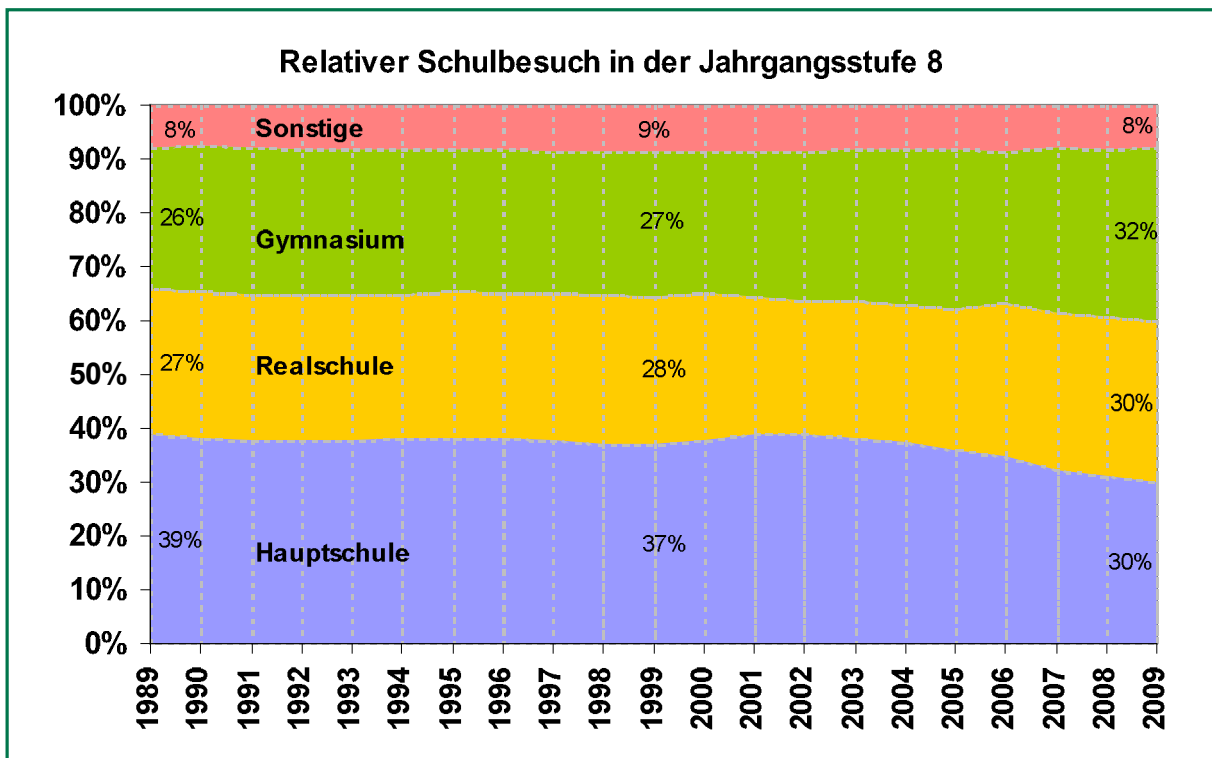


Abbildung 4: Relativer Schulbesuch in der Jahrgangsstufe 8 in den Schuljahren 1989/90 bis 2009/10. Quelle: Amtliche Schuldaten des Bayerischen Landesamtes für Statistik und Datenverarbeitung; eigene Berechnungen

5. Abschlüsse: Fast ein Viertel erwirbt das Abitur

Der im Bildungsbericht Bayern 2009 konstatierte Trend zu höheren Schulabschlüssen setzt sich fort. Inzwischen hat fast ein Viertel der Absolventen und Abgänger der allgemein bildenden Schulen das Abitur. **Abbildung 5** zeigt die Anteile der Schulabschlüsse von Absolventen und Abgängern der allgemein bildenden Schulen in den Jahren 2002/03 (älteste verfügbare Zahlen) und 2008/09 (neueste verfügbare Zahlen). Festzustellen ist ein starkes Wachstum bei den Mittleren Schulabschlüssen und beim Abitur und im Gegenzug ein Rückgang bei den Jugendlichen ohne Schulabschluss, mit Hauptschulabschluss und mit Qualifizierendem Hauptschulabschluss (Quali). Besonders bemerkenswert ist die Entwicklung der Mittleren Abschlüsse an der Hauptschule (siehe Überschrift 6).

Auch im Vergleich der neuesten Zahlen mit denen von 2006/07 (dem Bezugsjahr des Bildungsberichts Bayern 2009) lassen sich noch bedeutsame Veränderungen feststellen. So ist der Anteil der Abiturientinnen und Abiturienten von 21 % auf 24 % angestiegen, der Anteil des Qualifizierenden Hauptschulabschlusses von 20 % auf 16 % gesunken.

Auch die Möglichkeiten zum Erwerb allgemein bildender Schulabschlüsse im Beruflichen Schulwesen (ohne Wirtschaftsschulen) werden weiterhin gut wahrgenommen. Im Schuljahr 2008/09 haben z. B. 19.100 Schülerinnen und Schüler eine Studienberechtigung über die Berufliche Oberschule erlangt (davon 15.536 die Fachhochschulreife, 1.340 die fachgebundene und 2.224 die allgemeine Hochschulreife). Zum Vergleich: 32.805 Prüfungsteilnehmer haben das Abitur am Gymnasium bestanden.

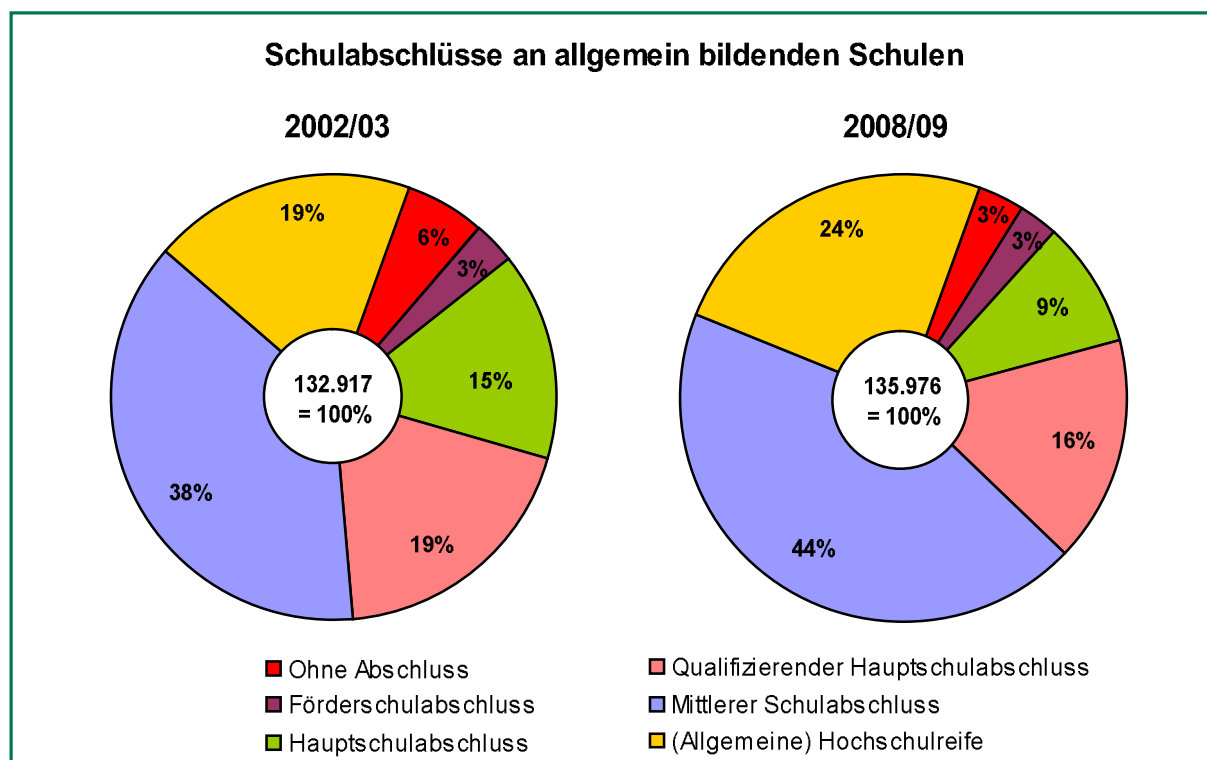


Abbildung 5: Schulabschlüsse der Absolventen und Abgänger von allgemein bildenden Schulen und Wirtschaftsschulen in den Schuljahren 2002/03 und 2008/09. Ohne Abschlüsse von Schülerinnen und Schülern, die an andere allgemein bildende Schulen übertreten. Quelle: Amtliche Schuldaten des Bayerischen Landesamtes für Statistik und Datenverarbeitung; eigene Berechnungen

6. Hauptschulabsolventen: Immer häufiger mit Mittlerem Schulabschluss

Abbildung 6 zeigt die zeitliche Entwicklung der an der Hauptschule erworbenen Mittleren Schulabschlüsse.

Die blaue Linie stellt die Innenperspektive dar: Im Betrachtungszeitraum ist der Anteil der Personen mit Mittlerem Schulabschluss an der Summe der Absolventen und Abgänger der Hauptschule beständig gestiegen. 2008/09 verfügten mehr als ein Viertel derjenigen, die ihre Schullaufbahn an der Hauptschule beendeten, über einen Mittleren Schulabschluss, 2002/03 waren es nur knapp 13 % gewese-

sen. Die orangefarbige Linie zeigt die Außenperspektive: Nach einem steilen Anstieg hat sich der Anteil der an der Hauptschule erworbenen Mittleren Schulabschlüsse an der Summe der im allgemein bildenden Schulwesen erlangten Mittleren Schulabschlüsse bei rund 20 % eingependelt.

Hintergrund des Wachstums bei den Mittleren Schulabschlüssen der Hauptschüler ist der Ausbau der Mittlere-Reife-Klassen und Mittlere-Reife-Züge: Bis zum Schuljahr 2003/04 wurde dieses Angebot sukzessive ausgebaut und

war ab diesem Zeitpunkt dann relativ flächendeckend verfügbar. (Vorläufer war an einigen Standorten die freiwillige Jahrgangsstufe 10 für Hauptschüler mit besonders gutem Qualifizierendem Hauptschulabschluss gewesen.) Bedingt durch den Ausbau der M-Angebote verzeichnete die Hauptschule einige Jahre lang einen steigenden Anteil an der Jahrgangsstufe 10 des allgemein bildenden Schulwesens (2008/09 zuletzt 13 %). 2009/10 ist dieser Anteil erstmals wieder zurückgegangen (auf 12 %).

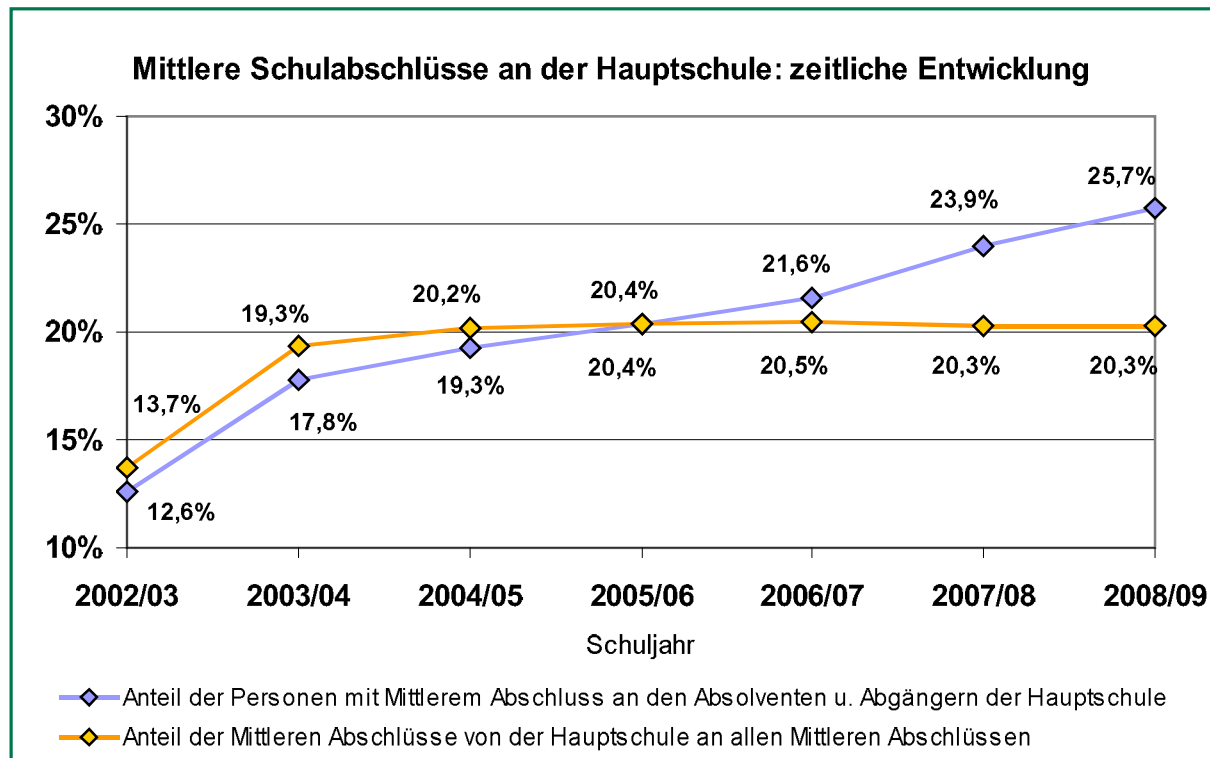


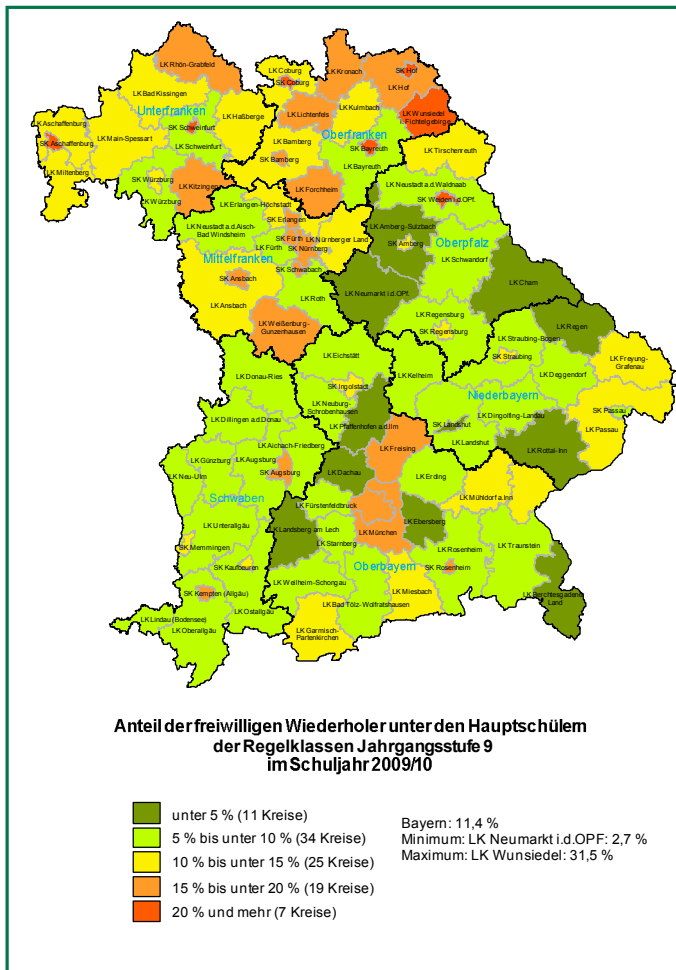
Abbildung 6: Anteil der Mittleren Schulabschlüsse an der Summe der Abschlüsse an der Hauptschule und an der Summe der Mittleren Schulabschlüsse aller Absolventen und Abgänger von allgemein bildenden Schulen und Wirtschaftsschulen in den Schuljahren 2002/03 bis 2008/09. Ohne Abschlüsse von Schülerinnen und Schülern, die an andere allgemein bildende Schulen übertreten. Quelle: Amtliche Schuldaten des Bayerischen Landesamtes für Statistik und Datenverarbeitung; eigene Berechnungen

7. Freiwilliges Wiederholen: Jeder neunte Hauptschüler der Regelklasse 9 macht davon Gebrauch

In Bayern haben 11,4 % der Hauptschülerinnen und Hauptschüler in Regelklassen die Jahrgangsstufe 9 im Schuljahr 2009/10 freiwillig wiederholt.

Regional gibt es jedoch deutliche Unterschiede (siehe Abbildung 7). Die Spannweite reicht von knapp 3 % im Kreis Neumarkt in der Oberpfalz bis über 30 % in Wunsiedel im Fichtelgebirge. In Kreisen mit hoher Jugendarbeitslosigkeit² ist der Anteil der freiwilligen Wiederholer größer (r=0,53).

² Durchschnitt der Monate April bis September 2009 für die 15- bis Unter-20-Jährigen.



2002/03 hatte die freiwillige Wiederholerquote noch knapp 6 % betragen, stieg dann kontinuierlich an und liegt seit 2005/06 zwischen 11 % und 12 %.

Abbildung 7:

Quelle: Amtliche Schuldaten des Bayerischen Landesamtes für Statistik und Datenverarbeitung; eigene Berechnungen

8. Fachoberschulen: Auf Wachstumskurs

Mit dem Schuljahr 2004/05 war an der Fachoberschule der Schulversuch „FOS 13“ begonnen worden. Den Schülerinnen und Schülern wurde mit der Jahrgangsstufe 13 die Möglichkeit eröffnet, das Abitur bzw. Fachabitur zu erwerben. Nach Beendigung des Schulversuchs wurde bereits für das Schuljahr 2008/09 die Bildung von Klassen der Jahrgangsstufe 13 an allen Fachoberschulen freigegeben. Die Bildung der Klassen steht unter dem Vorbehalt einer ausreichenden Teilnehmerzahl. Im Schuljahr 2009/10 verfügen 57 der insgesamt 88 Fachoberschulen über eine oder mehrere Klassen der Jahrgangsstufe 13.

Abbildung 8 zeigt einen rapiden Anstieg der Schülerzahlen an der Fachoberschule. Vom Schuljahr 2000/01 bis zum Schuljahr 2009/10 ist eine Zunahme um 14.353 Schülerinnen und Schüler bzw. 54 % zu verzeichnen.

Dieses Wachstum lässt sich nur zum Teil unmittelbar auf die zusätzlich eingeführte Jahrgangsstufe 13 zurückführen. Darüber hinaus hat die Möglichkeit zum Erwerb der

Allgemeinen Hochschulreife die Attraktivität der Fachoberschule so gesteigert, dass zunehmend mehr Real-, Haupt- und Wirtschaftsschüler dort einen Anschluss an ihre Schullaufbahn suchen. So ist die Schülerzahl in der Eingangsjahrgangsstufe 11 von 14.560 Schülerinnen und Schülern im Schuljahr 2000/01 auf 20.509 im Schuljahr 2009/10 angewachsen. Hinsichtlich der Schulartwechsel vom Gymnasium lässt sich längerfristig keine Veränderung feststellen.

An den bayerischen Fachoberschulen werden die folgenden fünf Ausbildungsrichtungen unterrichtet: Technik, Agrarwirtschaft, Wirtschaft, Sozialwesen, Gestaltung. Alle fünf Ausbildungsrichtungen konnten zulegen. Besonders stark gewachsen sind die Schülerzahlen im Bereich Sozialwesen, hier ist von 2000 auf 2009 ein Plus von 6.370 Schülerinnen und Schülern zu verzeichnen, das entspricht einer Zunahme um 91 %.

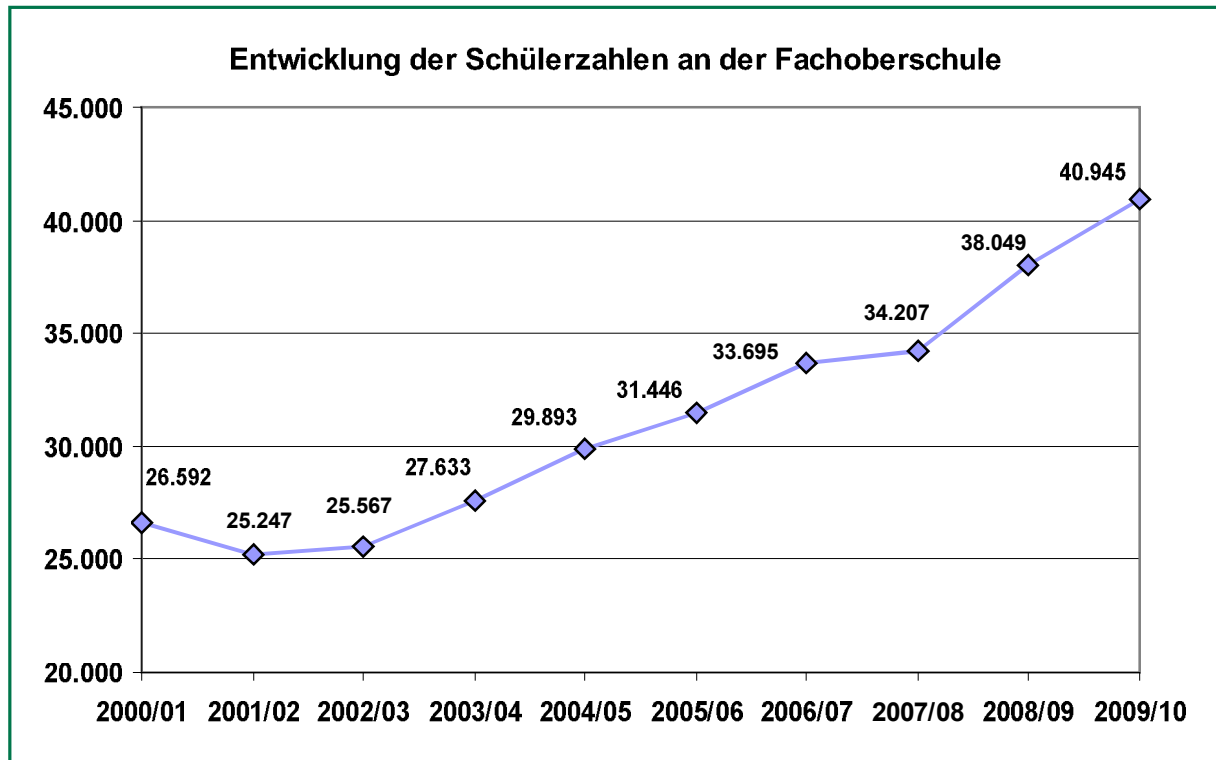


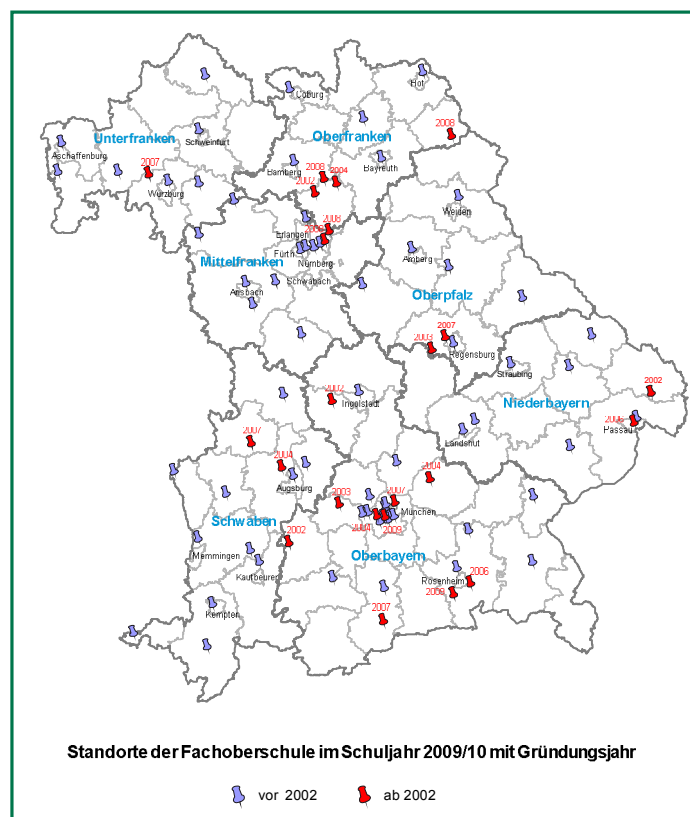
Abbildung 8: Entwicklung der Schülerzahlen an der Fachoberschule. Schuljahre 2000/01 bis 2009/10 (alle Jahrgangsstufen zusammen). Quelle: Amtliche Schuldaten des Bayerischen Landesamtes für Statistik und Datenverarbeitung; eigene Berechnungen

Die wachsende Beliebtheit hat sich auch auf das Standortenetz der Fachoberschulen ausgewirkt: Seit 2002 sind in Bayern 23 zusätzliche Schulen entstanden. Allein zehn davon finden sich im Regierungsbezirk Oberbayern (siehe Abbildung 9).

Seit dem Schuljahr 2008/09 firmieren die bayerischen Fachoberschulen (FOS) zusammen mit den Berufsoberschulen (BOS) unter der gemeinsamen Bezeichnung „Berufliche Oberschule Bayern (BOB)“. Die Berufsoberschulen verzeichnen einen ähnlich starken Anstieg der Schülerzahlen wie die Fachoberschulen: Von 9.107 Schülerinnen und Schülern im Schuljahr 2000/01 auf 14.304 im Schuljahr 2009/10. Das entspricht einem Plus von 57 %.

Abbildung 9:

Quelle: Amtliche Schuldaten des Bayerischen Landesamtes für Statistik und Datenverarbeitung; eigene Berechnungen



Qualitätsagentur am Bayerischen Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung
 Florian Burgmaier, Tel. 089 / 2170-2296, E-Mail: florian.burgmaier@isb.bayern.de
 Dr. Angelika Traub, Tel. 089 / 2170-2898, E-Mail: angelika.traub@isb.bayern.de